1
2024

HAND IN HAND

Menschen und Geschichten aus den Gesellschaften der Gesundheitsholding Lüneburg // AUSGABE 20

WIR SIND SÜLFMEISTER
Seite 8

DIE RÜCKKEHRER
Seite 4

PFLEGE KANN WAS
Seite 7

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

meistens sind es die Abschiede, über die viel gesprochen wird. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rentenalter, die in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Aber manchmal auch jüngere Kolleginnen und Kollegen, für die sich das Rad des Lebens weiterdreht und die beruflich mal etwas Neues sehen wollen. Fünf von ihnen haben für diese Ausgabe der „Hand in Hand“ über ihre Beweggründe gesprochen – und haben erzählt, warum sie nicht nur weggegangen, sondern auch wieder zu uns zurückgekommen sind. Dass wir viele Rückkehrerinnen und Rückkehrer in unseren Reihen haben, fällt uns in unseren gesellschaftsübergreifenden Besprechungen immer wieder auf. Das spricht für ein sehr gutes Miteinander, auch wenn wir wissen, dass die Folgen der Pandemie gerade jetzt im Winter wieder eine große Herausforderung für alle sind, die im Gesundheitswesen arbeiten. Lassen Sie uns trotzdem auf das Positive schauen: auf die guten Schlagzeilen und schönen Geschichten. Dass es davon bei uns jede Menge gibt, zeigt dieses Heft.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Dr. Michael Moormann,
Dirk Günther und
Jan-Hendrik Kramer

Inhalt

04 DIE RÜCKKEHRER
Zurückgekommen, um zu bleiben

07 PFLEGETALENT
Klinikum bei bundesweiter Kampagne dabei

08 WIR SIND SÜLFMEISTER
SaLü und SKL bei den Spielen erfolgreich

10 NEUES LEITBILD DER PKL
Werte und Ziele verdeutlicht

12 VERMISCHTES
Preis für Chefärztin, Schüler lesen für Senioren, Auf einen Kaffee mit...

14 WAS SONST SO LOS WAR
Die Gesundheitsholding in Bildern

Haben Sie Anregungen oder Kritik?
redaktion@gesundheitsholding-lueneburg.de

Impressum Herausgeber: Gesundheitsholding Lüneburg GmbH Am Wienebütteler Weg 1 | 21339 Lüneburg | **Redaktion und Text:** Manuela Gaedicke, E-Mail: redaktion@gesundheitsholding-lueneburg.de | **Layout:** Anne Meyer | **Bilder:** Hans-Jürgen Wege: S.1, 8, 9 | Anne Meyer: S. 2, 4, 5, 6, 11 unten, S. 8 unten, S. 12 unten, S.13 unten rechts | Manuela Gaedicke: S. 3 unten links, S. 10, S. 13 unten, S. 14, 15 | Katrin Schwier: S. 12 oben rechts | Matthias Quandt: S. 13 oben | Andreas Tamme: S. 3 oben, S. 11 oben, S. 12 oben links | Mathias Mensch: S. 7 oben | istock: Prathan Chorruangsak S. 3 unten, Wirestock S. 7 (Freisteller) | IHK, Philipp Schulze: S. 15 unten rechts, Angela Wilhelm: S. 15 rechts Mitte | SKL: S. 13 oben
Auflage: 2.000 Exemplare | Alle Rechte vorbehalten. Der Lesbarkeit halber wird in einigen Texten nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form und das dritte Geschlecht sind selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

WAS MACHT EIGENTLICH EIN ...

DaVinci-Roboter

Er ist 2,44 Meter groß, wiegt insgesamt mehr als 1.000 Kilo und hat vier interaktive Arme: Ein DaVinci-Roboter verstärkt ab sofort das OP-Team des Klinikums. „Das Operieren mit einem Roboter ermöglicht uns Chirurgen eine sehr hohe Präzision“, erklärt Chefarzt Prof. Dr. Bodo Schniewind, der zu den ersten Ärzten am Klinikum gehört, die mit dem roboterassistierten System Operationen durchführen. Schniewind steht dabei nicht mehr am OP-Tisch, sondern sitzt an einer Konsole, die – ausgestattet mit innovativer Technologie – seine Handbewegungen skaliert, filtert und übersetzt. Diese werden dann in sehr präzisen Bewegungen von dem Roboter ausgeführt. „Durch die dreidimensionale Kamera sehen wir deutlich plastischer und durch die sehr beweglichen Arbeitsarme können wir besser an vorher schwer zugängliche Bereiche herankommen“, sagt er. Durch die exzellente Sicht sei es möglich, sehr feine Strukturen wie Nervengeflechte und Gefäße bei der Operation zu schonen.
Der DaVinci-Roboter ist seit dem Sommer im Klinikum im Einsatz, zunächst zu Simulations- und Übungszwecken. Alle Operateure durchlaufen ein intensives Training und werden auch im OP an einer zweiten Konsole geschult, bevor sie eigene Eingriffe durchführen. Zum Einsatz kommen wird das neue Gerät in der Urologie, in der Gynäkologie sowie bei Operationen der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie.

NACH CORONA-PAUSE

Firmenlauf

Bei der Neuauflage des Lüneburger Firmenlaufes nach der Corona-Pandemie gingen mehr als 100 Läuferinnen und Läufer aus den Gesellschaften der Gesundheitsholding an den Start. Die GHL war in ihren auffälligen Trikots damit eine der größten Mannschaften. Unser Kreißsaal-Team schaffte es mit tollen Kopfbedeckungen auf die Titelseite der Landeszeitung.

EINBLICKE IN DIE PFLEGESCHULE

Neuer Azubifilm

Vivienne Steinke und Bent Hager sind die Protagonisten des neuen Azubi-Films der Psychiatrischen Klinik. Für das zweieinhalbminütige Video, das auf unseren Websites und in den Sozialen Medien zu finden ist und bald sogar in den Lüneburger Kinos läuft, wurden zwei ganze Tage gedreht. „Das hat wahnsinnig viel Spaß gemacht, weil sich so viele motivierte Kolleginnen und Kollegen eingebracht haben. Der Film gibt wunderbare Einblicke ins Haus, in die Schule, die Station K55 und die Stimmung hier auf dem Gelände“, freut sich Hanna Schnell aus dem Azubi-Marketing der Gesundheitsholding, die das Video gemeinsam mit dem Filmer Christian Verch konzipiert und umgesetzt hat.

Azubi-Film auf YouTube:

MAL WAR ES EINE ANDERE STADT, VIELLEICHT EIN ANDERES UNTERNEHMEN ODER SOGAR EIN GANZ ANDERER BERUF: KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, DIE SCHON MAL EINEN „NEUSTART“ GEWAGT HABEN, GIBT ES IN DEN GESELLSCHAFTEN DER GESUNDHEITSHOLDING EINIGE. WARUM SIE ZURÜCKGEKOMMEN SIND – UND DAS GLEICH FÜR IMMER – HABEN SIE UNSERER REDAKTEURIN MANUELA GAEDICKE ERZÄHLT.

Zurückgekommen, um zu bleiben

„Ich habe die Leute hier so vermisst.“

Die Rückkehrerinnen – das sind Gabriele Starke und Stefanie Langbeck aus dem Zentrallabor des Klinikums. Die beiden Medizinischen Technologinnen sammelten zwischenzeitlich Erfahrungen bei anderen Arbeitgebern, sind aber wieder nach Lüneburg zurückgekehrt.

„Für mich hat es sich angefühlt, wie nach Hause zu kommen“, erinnert sich Gabriele Starke, die von 2000 bis 2007 ihre erste Stelle im Zentrallabor hatte. „Mir gefiel das sehr gut hier, aber ich wollte auch noch einmal neue Erfahrungen sammeln. Mir war klar, dass ich sonst bis zur Rente hierbleibe.“ Ganz weggegangen ist sie trotzdem nicht. Der Wohnort blieb Lüneburg, gependelt ist sie zunächst nach Hamburg, dann nach Geesthacht. „Ich habe ganz viele neue Aufgabengebiete kennengelernt, das war gut. Trotzdem bin ich jetzt froh, wieder hier zu sein – und das trotz Nachtdiensten“, sagt die 45-Jährige. Pluspunkte seien für sie neben dem netten Team und den Konditionen im öffentlichen Dienst auch der kurze Arbeitsweg. „Ich bin in zehn Minuten mit dem Fahrrad da.“

Zehn Minuten Arbeitsweg. Das hätte Stefanie Langbeck auch haben können. Deshalb wechselte sie aus dem Zentrallabor kurzzeitig an ein anderes Krankenhaus.

„Ich dachte, es wäre besser, wenn ich nicht mehr pendeln muss. Aber ich habe die Leute hier so vermisst. Da kommt kein Team ran“, weiß die 31-Jährige, die vor allem die gute Einarbeitung und die Hilfsbereitschaft untereinander schätzt.

„WENN JEMAND SPONTAN AUSFÄLLT, FINDET SICH IMMER JEMAND, DER DAS MACHT. WIR HALTEN HIER ALLE ZUSAMMEN.“

Einmal Bürojob und zurück

Kim Laura Gewecke arbeitet nach drei Jahren in der Verwaltung nun wieder in der PKL

Gereizt hat sie, „etwas Geregeltes“ zu haben. Heute schätzt Kim Laura Gewecke ausgerechnet den Schichtdienst. Um das herauszufinden, hat die examinierte Pflegekraft drei Jahre lang einen anderen Beruf erlernt. „Ich wollte einfach nochmal was anderes machen, raus aus der Pflege“, erinnert sie sich. 2020 hat sie ein Duales Studium in der Verwaltung begonnen – und damit den Stationsalltag gegen einen klassischen Bürojob eingetauscht. Montags bis freitags von 8 bis 16.30 Uhr am Schreibtisch zu sitzen, fühlte sich aber nicht so gut an, wie erhofft. „Ich hätte das vorher nie gedacht, aber man hat viel weniger vom Tag“, sagt sie rückblickend. „Die drei Jahre haben mir gutgetan und ich bin froh über diesen Perspektivwechsel, aber ich habe mich sehr gefreut, als ich in diesem Frühjahr zurück auf meine alte Station konnte.“

Auf der gerontopsychiatrischen Station betreut Kim Gewecke nun wieder Menschen ab 65, die psychische Probleme haben. Sie führt viele Gespräche, macht Gruppenangebote und ist dabei immer unter Menschen. „Ich liebe die Teamarbeit hier. Miteinander zu arbeiten und sich auf die anderen verlassen zu können, ist mir sehr wichtig“, so die 28-Jährige.

„IM BÜRO ARBEITET JA DOCH EHER JEDER FÜR SICH, DAS WAR MIR VORHER NICHT SO BEWUSST.“

Dass der Schichtdienst auch freie Vor- oder Nachmittage mit sich bringen kann, habe sie erst durch die neue Perspektive von außen gesehen.

„WENN MAN EINMAL RAUS IST, MERKT MAN AUCH, WELCHE VORTEILE DAS HIER ALLES HAT.“

Julian Zaulig, leitet ab Januar 2024 die Küche im Seniorenzentrum Alte Stadtgärtnerei

„NACH 20 JAHREN IM BERUFSLEBEN BRAUCHTE ICH 2022 EINEN NEUEN IMPULS UND WOLLTE BERUFLICH ETWAS ANDERES AUSPROBIEREN. ZUERST ZOG ES MICH IN DEN AUSSENDIENST EINER GROSSEN HANDELSKETTE, ABER MEINE VORSTELLUNGEN VON DEM NEUEN JOB WAREN DOCH SEHR ANDERS ALS DAS, WAS TATSÄCHLICH AUF MICH ZUKAM. ÜBERGANGSWEISE HABE ICH DANN ALS KÜCHENLEITUNG IN EINEM RESTAURANT GEARBEITET UND WIEDER SELBST ALS KOCH AM HERD GESTANDEN. DURCH DIESE BEIDEN ERFAHRUNGEN HABE ICH GEMERKT: MEINE PRIORITÄTEN IM JOB HABEN SICH VERSCHOBEN UND ICH WEISS JETZT FÜR MICH, DASS ICH LIEBER PLANE, ORGANISIERE UND MICH UM DAS „DRUMHERUM“ KÜMMERE. DAS ALLES BIETET MIR DER JOB HIER BEI SERVICE PLUS UND ICH BIN SEHR FROH, DASS ICH WIEDER ZURÜCK BIN. FÜR MICH WAR DIE GESUNDHEITSHOLDING IMMER SEHR ZUVERLÄSSIG, UND SIE TUT VIEL FÜR IHRE MITARBEITER.“

Aus der VW-Metropole zurück in die Salzstadt

In einer der größten Thermen Norddeutschlands zu arbeiten – das war es, was Jasmin Kuschinski an Wolfsburg gereizt hatte. Als die Fachangestellte für Bäderbetriebe im Anschluss an ihre Ausbildung im SaLü in die VW-Metropole zog, musste sie in Lüneburg einiges hinter sich lassen: Freunde, Familie und das gewohnte Umfeld blieben hier. „Die Arbeit dort hat mir auch Spaß gemacht", berichtet Jasmin. Doch was sie unterschätzt hatte: „Ich habe mich immer so auf die Wochenenden in Lüneburg gefreut. Das Leben nach der Arbeit hat sich unter der Woche in Wolfsburg so angefühlt, als hätte man auf „Pause" gedrückt", berichtet sie ehrlich.

Irgendwann kam der Gedanke, ihren ehemaligen Chef, Dirk Günther, wieder anzurufen. „Er hat sofort gesagt, dass ich gerne wiederkommen kann. Da war ich sehr erleichtert", erinnert sie sich. Wenige Wochen später war der Umzugswagen dann wieder gepackt. Ziel: Lüneburg. Dauerhaft. „Rückblickend war das natürlich keine vernünftige Entscheidung, komplett umzuziehen, um dann ein halbes Jahr später wieder zurückzukommen", so die 22-Jährige. „Trotzdem bin ich total froh, dass ich das gemacht habe." Es sei gut gewesen, andere Bereiche und Arbeitsweisen kennenzulernen. „Aber jetzt weiß ich auch, wie gut ich es hier habe."

Der Arbeitsalltag und das Miteinander mit den Kollegen gefalle ihr im SaLü einfach gut. „Es ist sehr familiär hier. Wir haben ein tolles Arbeitsklima." So richtig bewusst sei ihr das aber erst durch den Wechsel geworden.

„DADURCH, DASS ICH ZWISCHENDURCH IN EINER ANDEREN STRUKTUR UND NACH ANDEREN DIENSTPLÄNEN GEARBEITET HABE, NEHME ICH NUN GANZ ANDERE DINGE WAHR."

Ein einfaches Beispiel sei die tägliche Duschzeit von 15 Minuten, die bei jedem Mitarbeiter zur Arbeitszeit gehören. Duschen während der Arbeit? „Das ist hier schon jeden Tag nötig, da wir in erhitzten Bereichen arbeiten und mit speziellen Chemikalien in Kontakt kommen", erklärt Jasmin Kuschinski, die über ihr Hobby, das Schwimmen, auf die Arbeit im SaLü aufmerksam wurde.

Ihre Aufgaben dort sind vielfältig. Von Babyschwimmen bis zur Seniorengymnastik gibt sie als „Springerin" alle möglichen Kurse, hat die Aufsicht am Wellenbecken oder im Sportbad, außerdem arbeitet sie in der Saunalandschaft mit. „Ich fahre morgens aber auch mal mit einem Reinigungsgerät durch die Gegend oder kontrolliere als erstes, ob der Fahrstuhl funktioniert. Wir haben ganz viele verschiedene Aufgaben." Am Schreibtisch sitzen muss sie hier nicht. Das, da ist Jasmin sich sicher, wäre nicht ihr Ding. Im Schwimmbad fühlt sie sich am wohlsten. Und in Lüneburg.

VON DER NOTAUFNAHME AUF DEN FOOTBALL-PLATZ

Malte Wenzel wurde vom Bundesministerium als „Pflegetalent" ausgewählt

Einmal war er schon Teil einer regionalen Kampagne, jetzt wirbt Malte Wenzel aus Lüneburg sogar bundesweit für seinen Traumjob. Er ist einer von vier Pflegekräften, die vom Bundesfamilienministerium für die Kampagne „Pflege kann was" ausgewählt wurden. „Wenn ich anderen erzähle, dass ich in der Pflege arbeite, dann höre ich ganz oft den Satz ‚Das könnte ich ja nicht'. Dabei glaube ich schon, dass das jeder lernen kann und dann merken wird, wie toll dieser Job ist", sagt der 29-Jährige, der als Pflegefachkraft in der Notaufnahme des Klinikums arbeitet.

Wie turbulent es dort manchmal zugeht, das durfte im Oktober ein Filmteam aus Berlin erleben, das den Pflegefachmann – so heißt der Ausbildungsberuf seit diesem Jahr – einen Tag lang begleitet hat. „Es ist spannend, im Krankenhaus hinter die Kulissen zu schauen und zu sehen, was die Pflegekräfte hier täglich leisten", so Alena Spott, die die Kampagne als Art-Directorin der Berliner Agentur TLGG im Auftrag des Bundesfamilienministeriums begleitet. Die Filme sollten einen Mehrwert schaffen – für die angehenden Pflegefachkräfte, aber auch für den Status des Pflegeberufs, der in unserer Gesellschaft einen immer wichtigeren Platz einnehme.

Die Idee, für die bundesweite Pflegekampagne eine Bewerbung aus Lüneburg einzureichen, kam von Sandrina Kruppa aus der Personalabteilung des Klinikums. „Gesucht wurden Pflegekräfte, die in ihrer Freizeit spannenden Hobbys nachgehen", erinnert sich die Recruiterin an die Ausschreibung. Dabei sei ihr sofort Malte eingefallen, der in seiner Freizeit bei den „Lüneburg Razorbacks" American Football spielt.

Wie sehr sich diese Sportart und sein Berufsalltag ergänzen, wird in dem Film deutlich. „Sowohl in meinem Job als auch beim Sport muss ich mich hundertprozentig auf die anderen verlassen können. Teamwork und Zusammenhalt sind da sehr wichtig", weiß Malte Wenzel, der schon seine Ausbildung – damals noch als Gesundheits- und Krankenpfleger – im Klinikum gemacht hat. Überzeugen musste ihn damals niemand. „Meine Mutter arbeitet in der Radiologie, das Krankenhaus kenne ich schon von klein auf." Damals wie heute hat Ausbildung dort einen sehr großen Stellenwert. Als Pflegetalent des Bundesfamilienministeriums wird Malte Wenzel ab sofort auf Social Media und im Internet dafür werben.

Pflegetalent-Film auf YouTube:

MANUEL GÖTTGEN BRINGT EIGENEN SCHLAGER RAUS

Der singende Sülfmeister

Als das SaLü-Team im Herbst 2023 die Sülfmeistertage gewonnen hat, stand er plötzlich nicht mehr an der Rezeption, sondern im Rampenlicht: Manuel Göttgen hat als Sülfmeister der Hansestadt in den nächsten zwei Jahren viel zu tun. Das Festwochenende im Herbst war nur der Auftakt. Wir haben „Manu“ zum Interview getroffen.

Hast du damit gerechnet, Sülfmeister zu werden?

Nein, überhaupt nicht. Das war eine große Überraschung und was danach kam, ist nicht in Worte zu fassen. Ich war die ersten Wochen in einem emotionalen Schwebezustand und habe es einfach nur genossen. Ich hatte plötzlich ganz viele Termine, die ersten Einladungen zu großen Festen und natürlich die Anprobe für das offizielle Kostüm. 2024 geht es richtig los.

Seit 2003 der vierte Sülfmeister aus dem SaLü: Manuel Göttgen freut sich über den Pokal

Welche Termine hat ein Sülfmeister?

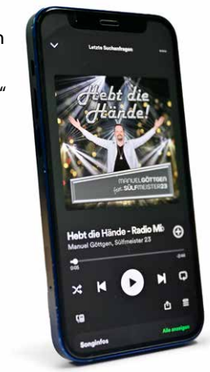
Das sind durchaus einige. Genauso wie andere „Majestäten“, wie zum Beispiel die Heidekönigin oder die Wurzelkönigin, wird der Sülfmeister auch zu vielen Festen eingeladen. Natürlich kann man nicht überall hingehen, aber ich möchte schon möglichst viel davon mitnehmen und dort Lüneburg und natürlich auch das SaLü repräsentieren. Wir sind ein tolles Team hier. So ein Gefühl von Zusammengehörigkeit habe ich beruflich noch nicht erlebt.

Was machst du genau im SaLü?

Ich sage immer gerne, ich arbeite an der Rezeption. Das ist mehr als nur die Kasse. Wir am Empfang sind alle Allrounder und erledigen ganz viele Dinge, damit der Laden läuft. Dabei haben wir ständig Kontakt zu den Badegästen – am Telefon, per E-Mail, aber vor allem persönlich. Hin und wieder bin ich auch im Badeladen und verkaufe Sportartikel.

Du hast jetzt auch eine eigene Single rausgebracht. Wie kam es dazu?

Ich bin seit vielen Jahren als DJ und Sänger unterwegs. Die Single „Hebt die Hände“, einen Party-Schlager, haben wir bereits im Sommer aufgenommen und eigentlich sollte sie unter meinem Namen veröffentlicht werden. Als der Produzent gehört hat, dass ich jetzt „Der Sülfmeister“ bin, hat er vorgeschlagen, dass wir das unter diesem Namen rausbringen. Für mich war das immer ein Lebenstraum, eine eigene Single aufzunehmen. Dass das jetzt alles gleichzeitig geklappt hat, ist toll.



Gab es Dinge, mit denen du so nicht gerechnet hast?

Als plötzlich jemand ein Selfie mit mir machen wollte, war das schon neu und irgendwie auch unheimlich. Aber ich habe gehört, es gibt wohl richtige Autogrammstunden für die „Majestäten“ auf den ganzen Festen. Dafür habe ich sogar Autogrammkarten bekommen. (lacht) Da kommen viele Kinder, aber zum Beispiel auch Touristen, die ein Erinnerungsfoto machen wollen. Ich werde das alles mitmachen. Diese zwei Jahre erlebst Du einmal. Warum also nicht genießen? Alles mit einem Augenzwinkern natürlich. Ich bin jemand, der sich selbst nicht so ernst nimmt.

GANZ VORNE BEI DEN FESTSPIELEN

Höchste Konzentration beim Brückenbau: Patrick Schulz (Technik) und Sybille Schulz (Same Day Surgery) aus dem Team SKL müssen hier mit 18 Dachlatten eine Brücke über einen imaginären Fluss bauen. Nur eines von vielen Spielen, wie Fassrollen, Ringestechen oder Holztransport, in denen die Teams bei den Lüneburger Sülfmeistertagen gegeneinander antraten. Nachdem das Klinikum mit Meike Flim im Jahr 2018 die Sülfmeisterin der Stadt stellte, ging der Sieg auch dieses Mal an die Gesundheitsholding. Das SaLü sicherte sich den Sieg beim entscheidenden Fassrollen.

AUF DEM WEG ZUM NEUEN LEITBILD

Austausch in der PKL hat einiges ins Rollen gebracht

Workshops, Austausch in den Teamsitzungen und eine eigene Konferenz im Gesellschaftshaus: Auf dem Weg zu einem neuen Leitbild haben die Kolleginnen und Kollegen aus der Psychiatrischen Klinik sehr intensiv an ihrem gemeinsamen Werteverständnis gearbeitet. Jetzt ist das neue Leitbild auf der Zielgeraden.

„Das bisherige Leitbild kommt aus dem Jahr 2005. Seitdem hat sich viel verändert. In dem Prozess geht es um echte Werte und Eigenschaften – Leitlinien, die uns Orientierung geben sollen und deshalb von allen gemeinsam erarbeitet wurden. Der Charakter eines Unternehmens ist doch sehr entscheidend für die Frage, warum und wofür wir hier arbeiten. Der Austausch und die vielen Gespräche haben einiges ins Rollen gebracht."
Jan-Hendrik Kramer, Geschäftsführer

Der Prozess begann bereits im Mai 2023 – als offenes Angebot für alle – mit sogenannten „Werte-Workshops" in den einzelnen Kliniken. Diese Werte wurden dann im Sommer vom erweiterten Lenkungskreis verdichtet und den einzelnen Stationen und Bereichen zur Verfügung gestellt. Mehr als die Hälfte von ihnen veranstaltete daraufhin einen eigenen Workshop in den jeweiligen Teams. Höhepunkt war die große Leitbildkonferenz im September im Gesellschaftshaus der PKL. Mit dabei: Kolleginnen und Kollegen aus Pflege, Verwaltung und Sozialdienst, ebenso Ärztinnen und Ärzte, Therapeut:innen und Genesungsbegleiter:innen.

„Durch die Zusammenarbeit im Leitbildprozess gab es einen ganz tollen Austausch zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Sonst ist jeder schnell in seinem kleinen Kosmos, aber hier ging es um das große Ganze und es hat sich gezeigt, dass jeder und jede Einzelne wichtig ist."
Marieke Timm, Personal- und Organisationsentwicklung

Das zeigte sich in allen vier Perspektiven, die sich im Laufe des Prozesses als wegweisend herausstellten. Die Bereiche „Wir als PKL" und „Wir als Arbeitgeber" als nach außen gerichtete Komponenten waren dabei genauso wichtig wie die Themenfelder „Wir miteinander" und „Wir mit den Menschen".

Alle Mitarbeiter:innen hatten während des lebendigen Prozesses immer wieder die Gelegenheit, sich einzubringen. Multiplikatoren trugen die Ergebnisse weiter und werden künftig als Botschafter bei der Implementierung tätig sein.

Das neue Leitbild wird allen Kolleginnen und Kollegen Anfang 2024 im Rahmen einer großen Infoveranstaltung vorgestellt.

PD DR. MINGLUN LI IST NEUER CHEFARZT AM KLINIKUM

Ein Stück näher an der Küste

Einen Vorteil hat es jetzt schon für Dr. Minglun Li, in Norddeutschland zu wohnen. „Ich mag es sehr, am Meer zu sein, da muss ich zukünftig wohl nicht mehr weit fahren", schmunzelt der Mediziner. Seit Anfang Oktober ist Dr. med. Minglun Li neuer Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie des Klinikums, vorher war er als Geschäftsführender Oberarzt am Universitätsklinikum der LMU in München. Ursprünglich kommt Dr. Li aus China, über ein Austauschprogramm seiner Universität zog es ihn vor 24 Jahren nach Heidelberg. „Ursprünglich war das fürs Studium gedacht, aber ich bin danach hiergeblieben, weil ich weitere Erfahrungen in der Klinik sammeln wollte", erinnert sich der 46-Jährige, der sich heute in Deutschland zu Hause fühlt. „Irgendwann wollte ich nicht mehr weg, nachdem ich hier eine Familie gegründet habe. 2007 und 2009 sind zwei Jungs zur Welt gekommen."

An der neuen Stelle als Chefarzt am Klinikum reizt ihn vor allem, mehr Verantwortung zu übernehmen. Außerdem will er die onkologische Versorgung in der Region weiter vorantreiben, um Patienten mit einer optimalen Therapie helfen zu können. „Die Radioonkologie ist ein Fach, das sich sehr schnell weiterentwickelt. Es gibt monatlich neue Erkenntnisse", so der Strahlentherapeut, der beeindruckt ist, wie weit Technik und Digitalisierung am Klinikum bereits fortgeschritten sind, obwohl das Haus deutlich kleiner ist als die Uni-Klinik in München.

Täglich mit einer Krankheit wie Krebs zu tun zu haben, musste auch er am Anfang lernen. „Es ist wichtig, das Privatleben von den beruflichen Tätigkeiten zu trennen und einen Ausgleich zu haben", weiß Li, der in seiner Freizeit Tischtennis spielt. Das möchte er auch in Lüneburg gerne wieder machen.

PKL HAT JETZT EINEN EIGENEN CHOR

Singen in der Mittagspause

Seinen ersten Auftritt hat der PKL-Chor absolviert. Die neugegründete Gesangsgruppe hatte unter der Leitung von Musikpädagogin Annette Bruns einige mehrstimmige Lieder einstudiert, die sie Patienten und Kollegen bei kleinen Konzerten auf den Stationen der PKL präsentierte. „Ich finde das gut und mache da sehr gerne mit", berichtet Chor-Mitglied Jörn Schicke, Leiter der Internen Revision der GHL. „Nachdem ich den Aufruf gelesen hatte, habe ich gefragt, ob ich auch als GHL'ler mit dabei sein kann. Ich hatte Lust, mal wieder im Chor zu singen."

Die Proben sind immer montags von 12.30 bis 13.30 Uhr im Albert-Ransohoff-Saal der PKL. Neue Mitglieder – mit oder ohne Vorerfahrung – sind immer willkommen.

Reha & Friends

Wie geht es weiter nach der Reha? Wer auch danach optimal am Ball bleiben möchte, hat nun die Möglichkeit, gleichzeitig das Fitnessstudio „sports & friends“ und das Reha-Zentrum zu nutzen. „Dabei können die Patienten ihre Erfolge aus der Rehabilitationsphase festigen und die Bewegung dauerhaft in den Alltag integrieren“, erklärt Geschäftsführer Heiko Zellmer. Dafür stehen den Mitgliedern neben den Öffnungszeiten am Abend und am Wochenende insgesamt auch 250 Geräte zur Verfügung – alles unter einem Dach. Mit zum Programm gehören regelmäßige Fitness- und Gesundheitschecks.

Mehr Infos unter www.rehazentrum-lueneburg.de/reha-friends

MÄRCHENSTUNDE IM SAS

Schüler lesen Senioren vor

Über eine Million Menschen haben beim bundesweiten Vorlesetag mitgemacht – und auch das Seniorenzentrum Alte Stadtgärtnerei war mit dabei. Sind es an diesem Tag sonst die Älteren, die den Kindern vorlesen, drehte eine sechste Klasse des Lüneburger Gymnasiums Johanneum den Spieß einfach um. So gab es an diesem Vormittag in den Gemeinschaftsräumen an der Olof-Palme-Straße zahlreiche Märchen der Gebrüder Grimm zu hören. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner waren begeistert, mit wie viel Freude die Kinder ihnen die Märchen vorgetragen haben. Das war ein schöner Austausch zwischen den Generationen“, freut sich Geschäftsführer Thomas König, der kurzfristig von der Schule angesprochen worden war, ob er an der Aktion teilnehmen möchte.

AUF EINEN KAFFEE MIT …

Claudia Thomas

1.409 Heißgetränke und 1.776 belegte Brötchen – wie viel pro Monat im Kiosk in der Psychiatrischen Klinik über den Tresen geht, das weiß Claudia Thomas genau. Die 32-Jährige ist Koordinatorin des Kioskes und arbeitet im Team der Speisenversorgung der Service Plus. Über ihren Schreibtisch laufen die Dienstpläne und der gesamte Einkauf, aber auch die Organisation für das Frühstücksbuffet in Haus 44. „Außerdem beliefern wir die Patienten in der Forensik zweimal die Woche mit Süßigkeiten oder Artikeln des täglichen Bedarfs, die sie bei uns bestellen können. Das koordiniere ich auch“, beschreibt Claudia Thomas ihre Aufgaben. Angefangen hat sie als Service-Kraft im früheren Kiosk des Klinikums, nach der Elternzeit wechselte sie innerhalb der Service Plus in die Psychiatrische Klinik. „Das war wirklich toll, zu merken, wie familienfreundlich hier alle sind. Man ist mir bei den Dienstplänen und Arbeitszeiten sehr entgegengekommen“, so die gelernte Restaurant-Fachfrau, die rund um das kleine Selbstbedienungs-Café, das direkt neben der Kantine am Wasserturm liegt, viel vom Leben auf dem PKL-Gelände mitbekommt. Viele Patienten und Besucher gehen hier ein und aus, aber auch Azubis der benachbarten Pflegeschulen, Handwerker und um die Mittagszeit viele Mitarbeiter. „Immer öfter kommen auch Leute von außerhalb, weil unser Kaffee so gut schmeckt. Wir haben im Sommer den Anbieter gewechselt, das ist vielen schon aufgefallen“, freut sich die Lüneburgerin. Der Umsatz an Heißgetränken ist auf dem PKL-Gelände seitdem noch einmal nach oben gegangen.

CHEFÄRZTIN ORGANISIERT KONGRESSE FÜR PFLEGEKRÄFTE

Preis für ehrenamtliches Engagement

Prof. Dr. Waltraud Pfeilschifter, Chefärztin des Klinikums, hat von der Deutschen Gesellschaft für Neurologie einen Preis für ihr ehrenamtliches Engagement bekommen. Die Neurologin hat im Auftrag der Fachgesellschaft unter anderem ein Curriculum für Pflegekräfte in der Neurologie entwickelt und organisiert seit einigen Jahren Fortbildungsveranstaltungen für die Pflege, seit 2018 im Rahmen einer bundesweiten Kongresswoche in Berlin, seit 2022 auch für die Region beim jährlichen NeuroPflege-Fortbildungstag in Lüneburg.

„Ein gut funktionierendes Team aus Pflegekräften und Ärzten und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe kommt unseren Patientinnen und Patienten sehr zugute“, weiß Prof. Pfeilschifter. Gerade in der Neurologie sei die pflegerische Beobachtung der Alltagseinschränkungen, die die Pflegekräfte im Umgang mit den Patienten machen, immens wichtig, um neben präziser Diagnose und passgenauer Therapie auch die richtigen Hilfen bei der Krankheitsbewältigung im Alltag zu vermitteln. „Die Pflegeteams verbringen rund um die Uhr die meiste Zeit mit den Patienten und beobachten sehr genau. Deshalb ist es ganz wichtig, dass Ärzte und Pflegefachkräfte als interdisziplinäre Teams zusammenzuarbeiten, in denen die Stimme der Pflege gehört wird.“

FRANK OPPENHEIMER IM CORONA-INTERVIEW

Dreharbeiten im SKL

Und täglich grüßt die Maskenpflicht. Wie das Klinikum mit den Herausforderungen und Nachwirkungen der Corona-Pandemie umgeht, wollte ein Team des NDR-Fernsehens von Frank Oppenheimer, Leitender Oberarzt der Abteilung für Krankenhaushygiene, wissen. Einer von vielen Fernseh-Drehs im vergangenen Jahr, die die Pressestelle der Gesundheitsholding begleitet hat. So filmte die Sendung „Visite“ auf der Frühchen-Station, „Hallo Niedersachsen“ porträtierte zwei unserer mexikanischen Pflegekräfte, und auch die Psychiatrische Klinik war Drehort für die NDR-Doku-Reihe „Wer sind die?“ – mit einer 30-minütigen Einzelfolge zum Thema „Depressionen“.

Corona-Experte vor der Kamera: Krankenhaushygieniker Frank Oppenheimer stellte sich den Fragen des NDR

To Go ohne Müll

Das RECUP-System hat sich auch in der Gesundheitsholding etabliert. Die wiederverwertbaren Becher und Schüsseln sind BPA-frei, spülmaschinengeeignet und 100 % recycelbar. Den benutzten Becher einfach im Kiosk, in der Kantine oder bei einer der 27 weiteren Stellen in Lüneburg abgeben und das Pfandgeld zurückbekommen.

DIE GESUNDHEITSHOLDING IN BILDERN

Was sonst so los war

Hannover

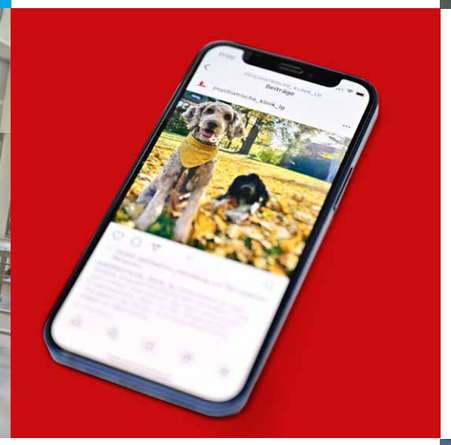
jetzt handeln

Geschäftsführer Dr. Michael Moormann auf der Bühne beim Protesttag „Alarmstufe Rot – Krankenhäuser in Not!“. Ein Bus voller Kollegen kam mit in die Landeshauptstadt.

KLINIKUM

Neue AEMP

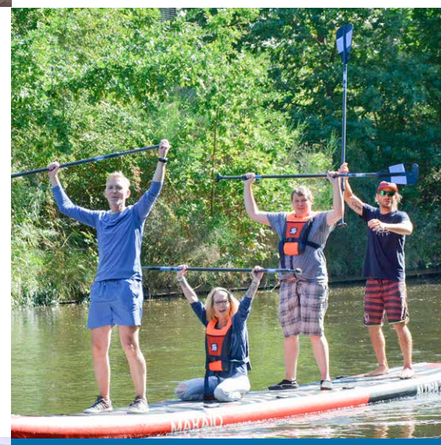
Nach einer umfassenden Sanierung ist die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte auf dem allerneuesten Stand.



HPZ

Stand up Paddling

Besonderes Sommerevent des Heilpädagogischen Zentrums der PKL.



20.000 Euro Gesundheitsbonus von der AOK

PKL für BGM ausgezeichnet

PKL

Therapeuten auf vier Pfoten

Unsere Insta-Stars auf dem neuen PKL-Account: Frieda und Carlson aus der tiergestützten Therapie der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

5.11.2023

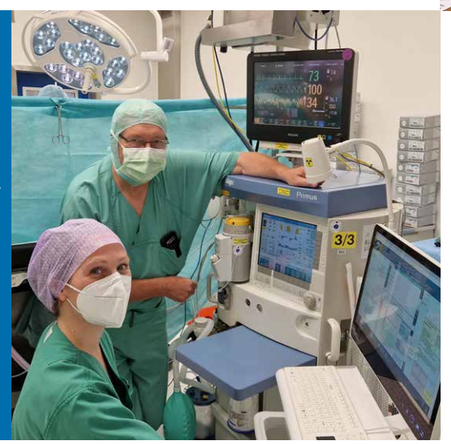
Blaulichttag

Zum ersten Mal war auch das Klinikum mit einem Stand dabei. Bastelangebote, Infos und ein Quiz zogen junge und alte Besucher an.

KLINIKUM

Fördergelder für Zukunftsprojekt

Automatisierte Narkosedokumentation im OP



16.6.2023

Das Fußballteam des Klinikums gewinnt den IHK Karriere-Cup.

KLINIKUM LÜNEBURG

AMBULANZZENTRUM LÜNEBURG

PSYCHIATRISCHE KLINIK LÜNEBURG

ORTHOKLINIK LÜNEBURG

STÄDTISCHES PFLEGEZENTRUM LÜNEBURG

REHA-ZENTRUM LÜNEBURG

Salü! SALZTHERME LÜNEBURG

SPORTS & FRIENDS LÜNEBURG

SERVICE PLUS LÜNEBURG

GESUNDHEITSHOLDING LÜNEBURG

Gesundheitsholding Lüneburg GmbH
Am Wienebütteler Weg 1 | 21339 Lüneburg
Tel. 04131 60 21000
info@gesundheitsholding-lueneburg.de
www.gesundheitsholding-lueneburg.de
Gesellschafter: Hansestadt Lüneburg

Hand in Hand für Ihre Gesundheit